Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

141 (20.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 141. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 20. Juni** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BN. Karlsruhe, 19. Juni. [Badischer Landtag. 96. Sitzung der Zweiten Kammer.] Heute wurde in vierstündiger Sitzung der Gesetzentwurf über die Abänderung des Einkommensteuergesetzes unter Dach und Fach gebracht. Neu ist, daß man die Reichsausländer, die man bisher aus Furcht, sie würden aus dem Lande fortziehen, steuerfrei gelassen hatte, zur Einkommensteuer herangezogen hat, soweit sie ohne Wohnsitz und einer entsprechenden Besteuerung in ihrem Heimathstaate sind. Herangezogen werden auch gewiß zu großer Freude vieler Leute die Konsumvereine, mit Ausnahme derjenigen, welche vorwiegend Einkauf von Wirthschaftsbedürfnissen des Landwirthschaftsbetriebs für die Vereinsmitglieder bezwecken. Zu lebhaften Debatten führte die neue Bestimmung der Hinaufsetzung der Steuerfreigrenze von 500 auf 900 Mark Einkommen. Es trifft dies ca. 208 000 Steuerpflichtige, das sind in etwas über 47 % der sämmtlichen Steuerpflichtigen, während der in Betracht kommende Steuerbetrag etwas über ½ Million ausmacht, von dem ¼ obendrein nicht einzutreiben ist. Die Sache ist auch nicht von besonders glückseligen Folgen, denn der Abg. Zehnter rechnete zutreffend aus, daß diese Steuerfreiheit für den Steuerpflichtigen pro Jahr nicht ganz 2 Mark ausmache, wobei er noch obendrein Gefahr läuft, das Gemeindewahlrecht zu verlieren, wenn nicht besondere Bestimmungen im Gemeindegesetz getroffen werden. Diesen Verlust wollte natürlich Niemand in der Kammer und auch die Regierung nicht. Sie erklärte, daß auf dem nächsten Landtag das Gemeindewahlrecht im Sinne des Schutzes des Wahlrechts abgeändert werde. Am meisten kommt diese Hinaufsetzung der Freigrenze der Steuerverwaltung selbst zu Gute, die sich mit nahezu der Hälfte derjenigen Steuerzahler nicht mehr zu quälen braucht, die bisher viel Aerger und wenig Steuern brachte. Auch die Frage der Aufhebung der Fleischaccise wurde heute in den Bereich der Betrachtung gezogen, wobei Abg. Dreesbach meinte, für diese Aufhebung der Fleischaccise gebe er die ganze Freigrenze preis. Abg. Wilckens erklärte Namens der Kommission, welche die diesbezügliche Petition beräth, daß dieselbe den Antrag stellen werde, die Petition der Regierung in dem Sinne zu überweisen, die Beseitigung der Fleischaccise in's Auge zu fassen, sobald sich ein Ueberblick über die finanzielle Wirkung der Vermögenssteuer ermöglichen lasse und dieser Ueberblick die Aufhebung rechtfertige. — Das abgeänderte Einkommensteuergesetz wurde einstimmig angenommen. Morgen Veranlagungsgesetz.

Karlsruhe, 19. Juni. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 3. Quartal 1900 beginnen Dienstag den 3. Juli, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrath Heinsheimer, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Siegel ernannt.

M. Durlach, 19. Juni. [Oberer Pfinzgau-Militärverband.] Daß es auch einem kleineren Orte möglich ist, eine wahrhaft erhebende Festfeier zu veranstalten, wenn alle dazu geeigneten Kräfte einmüthig zusammenwirken, das hat die in unserem Bezirk gelegene Gemeinde Auerbach gezeigt, als dort der Abgeordnetentag des Oberen Pfinzgau-Militärverbands stattfand in Verbindung mit der Fahnenweihe des Militärvereins. Es hatten sich zur Theilnahme an dieser Feier zahlreiche Vereine eingefunden, nämlich 19 zum Pfinzgau gehörige Militärvereine und noch folgende Vereine außer Gau: Ellmendingen, Ittersbach, Reichenbach, Weiler, Langensteinbach, Spielberg, Nöttingen. Besonders muß noch die Anwesenheit des Turnvereins Langensteinbach erwähnt werden. Mittags 12 Uhr fanden sich die Mitglieder des Gauvorstandes und die Abgeordneten der einzelnen Gauvereine vollzählig im Schulsaal zusammen. Der Gauvorsitzende, Herr Reallehrer Römmele, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und brachte Sr. K. H. dem Großherzog die gebührende Huldigung durch ein dreifaches Hoch dar, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet. Der Gauverband zählt z. Zt. rund 1800 Mitglieder, worunter sich noch 234 Kriegstheilnehmer befinden. Das Vermögen des Gaues beträgt 23,554 Mk. Im Jahre 1899 wurden 2676 Mk. Sterbegelder ausbezahlt. Das Vereinsblatt wird in 1082 Exemplaren gehalten. Im Gau haben sich 2 Sanitätskolonnen, Durlach und Grötzingen, gebildet. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Rechnungsablage durch den Gaukassier, Herrn E. A. Schmidt. Die Einnahmen im letzten Jahre betrugen 757 Mk. 21 Pf., die Ausgaben 721 Mk. 82 Pf. Vermögensstand auf 1. Dezember 1899 376 Mk. 95 Pf. Der nächste Abgeordnetentag soll in Wolfartsweier abgehalten werden. An Se. K. H. den Großherzog wurde eine Huldigungs-Depesche abgesandt, auf welche am gleichen Abend noch folgende Antwort eintraf: „Innigen Dank für die guten Wünsche den versammelten alten Soldaten. Ich erwidere dieselben von Herzen für Ihr aller Wohlergehen. Friedrich, Großherzog." Nach Schluß der Sitzung erfolgte die Aufstellung zum Festzug und Umzug durch das prächtig geschmückte Dorf. Auf dem Festplatz begrüßte nach einem einleitenden Vortragsstück der Musikkapelle der Vorstand des Militärvereins die erschienenen Festgäste. Auf die Bitte des Militärvereins hin hatte der aus Auerbach stammende und z. Zt. am Gymnasium St. Gallen in der Schweiz als Lehrer thätige Herr Professor Bodemer die Festrede übernommen. Und wahrlich der Verein kann darauf stolz sein, einen solchen Festredner für sich gewonnen zu haben, denn diese formvollendete und geistvolle Ansprache bildete den Glanzpunkt des Festes und die Weihe der Fahne hatte sowohl auf das religiöse, als auch auf das vaterländische Gefühl der Zuhörer eine erhebende und begeisternde Wirkung. Sein Hoch galt dem Kaiser und Großherzog. Mit einer poetischen Widmung übergab alsdann die Fahnenjungfrau Frl. Fischer dem Fahnenjunker die prächtige Fahne, welche mit dem Gelöbniß der Treue für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland übernommen wurde. Der 2. Gauvorsitzende Herr Zilly hob besonders hervor, daß durch das einmüthige

---

Feuilleton. 28)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, gewiß, Onkel!" nahm Ottilie energisch das Wort, „Gabrielens Liebe war so schwärmerischer Art für den Herrn Hauptmann von Helborn, daß dieser schon damit hätte zufrieden sein können, wenn nicht der maßlose Männerstolz ihn vollständig blind gemacht hätte."

„Aber Kind!" mahnte der General unwillig, „wie kannst du so rücksichtslos einem Reconvalescenten gegenüber sein, weißt es doch, daß der Hauptmann noch nicht ganz genesen ist."

„Die gnädige Frau hat Recht, Herr General!" sprach Helborn mit einem traurigen Lächeln, das Ottilien in's Herz schnitt, „ich war ein Thor, welcher den Augenblick des Glücks unbenutzt ließ und dadurch Mitschuldiger jenes Drama's in Hardingholm geworden bin. Vielleicht hat Ihre Frau Nichte Ihnen die eigentliche Ursache des Duells zwischen mir und dem Baron Frankenburg mitgetheilt?"

„Nein, ich bin aus ihren Andeutungen eigentlich nie recht klug geworden."

Der Hauptmann erzählte nun in kurzen Worten, wie er mit der jungen Baronin einst bekannt geworden und wie der Irrthum mit der Adresse im Grunde das Schicksal der Unglücklichen herbeigeführt haben würde. Als er mit der Frechheit des Barons und dem Resultat derselben schloß, war der General tief erregt und bedauerte es, daß der ehrlose Briefmarder so leichten Kaufs davon gekommen sei.

„Natürlich," warf Ottilie dazwischen, „er hat einen steifen Arm und seinen ehrenvollen Abschied dazu, während der Mann, welcher für Recht und Ehre in die Schranken trat, um's Haar von jenem Buben erschossen worden wäre. Das sind die Consequenzen Eures gepriesenen Duells."

„Ja, ist schon gut, Kleine!" sprach der General mit ungewöhnlicher Sanftmuth, da dieses Kapitel ihn sonst in Harnisch zu bringen pflegte. „Mein seliger Bruder, ihr Vater nämlich," wandte er sich zu dem Hauptmann, „war ein starrer Gegner des Duells, weil er als Student es mit angesehen, wie ein nichtsnutziger Raufbold seinen liebsten Freund niedergeschossen hatte. Er ging soweit, auch den Krieg zu verdammen, da er das Gesetz für den Einzelnen auch auf die Völker angewendet wissen wollte und den Krieg als einen Massenmord bezeichnete. Nun bitte ich Sie, Hauptmann, ob's möglich für mich war, mit einem solchen Bruder in Frieden zu leben?"

„Vielleicht, Herr General," versetzte Helborn, sich besinnend, da seine Gedanken fernab weilten, „ich meine, daß Sie Ihren Bruder sehr geliebt haben müssen."

„Hm," brummte der alte Herr, sich verlegen den weißen Schnurrbart streichelnd, „haben Recht, lieber Hauptmann! Wollen nicht abschweifen. Ja, was den Schurken von Frankenburg anbetrifft, so hat ihn Gottes Gericht verzweifelt schnell getroffen. Wenn sich dies Räthsel nur lösen möchte, die Geschichte kommt am Ende gar noch vor's Schwurgericht?"

„Zweifellos," seufzte Helborn, „ich würde so gern nach Hardingholm reisen, um an Ort und Stelle nachzuforschen, fürchte nur, ihr dadurch noch mehr zu schaden."

„Weil man Sie für ihren Liebhaber halten könnte," rief der General erschreckt, „um Gottes Willen nicht, Helborn!"

„Ja, die Welt würde sofort Kapital daraus zu schlagen suchen," sprach der Hauptmann zornig. „Ich weiß aber wirklich nicht," setzte er niedergeschlagen hinzu, „wie ich es hier ohne bestimmte Nachrichten von der Armen lange aushalte. Es wäre ihr doch sicherlich schon ein Trost und würde ihren Muth stärken, wenn sie es wüßte, daß sie Freunde besitzt, welche,

Zusammenwirken der Gemeinde und des Militärvereins ein solch schönes Fest zu Stande gekommen sei. Er brachte sein Hoch der Gemeinde und dem Militärverein. Herr Römmele zollte dem Festredner Herrn Bodemer seinen Dank, welcher sich die Mühe gemacht habe, aus weiter Ferne in seinen Heimathort zu eilen. Nachdem der offizielle Theil der Festfeier erledigt war, entfaltete sich auf dem idyllisch gelegenen Festplatz ein reges Leben und Treiben, das bei dem Gesang von patriotischen Liedern und bei den heiteren Klängen der Musikkapelle seine Fortsetzung fand. Die Gemeinde und der Militärverein Auerbach dürfen in der That mit Befriedigung auf den herrlichen Verlauf ihres Ehrentages zurückblicken.

-k Durlach, 19. Juni. Der vom hiesigen Männergesangverein am letzten Sonntag unternommene Ausflug in's Gertelbachthal nahm einen imposanten Verlauf. Nicht weniger als 63 Personen, worunter 10 Damen, betheiligten sich an demselben. Während der Abfahrt von Karlsruhe, welche um 5.22 Uhr erfolgte, machte sich unter den Theilnehmern schon die fröhlichste Stimmung bemerkbar, welche durch Absingen mehrerer Lieder jedoch noch gesteigert wurde. Dieselbe bot gleichzeitig das beste Zeichen für das treffliche Gelingen des Unternehmens. In Bühl angekommen, besichtigte die fröhliche Schaar die Stadt, nach welcher jedoch bald zur Weiterfahrt in's Oberthal aufgebrochen wurde. Von Oberthal galt es die Fußtour zu dem bekannten „Schindelpeter" zu machen, woselbst das bestellte Frühstück eingenommen wurde, das in Bezug auf Qualität und Quantität bestens ausfiel. Nach vollzogener Stärkung begann um ¼10 Uhr die eigentliche Faßtour nach dem „Sand" und hurtig ging's hinauf, den schönen Gertelbach entlang. Welch riesigem Felsengestein wurde begegnet, dazwischen über Felsenklippen das klare Gertelbachwasser von Stein zu Stein murmelnd hinuntertreibend und noch die unzähligen sich dazu noch gesellenden silbernen Wasserquellen. All dieser Anblick fesselte die Theilnehmer und andachtsvoll bewunderte man die schöne Natur. Inmitten diesem Waldeszauber ging's hinauf zum Wiedenfelsen, welcher eine prächtige Aussicht, ein wahres Landschaftspanorama bot. Diese Rundsicht ermuthigte die Sänger, das Lied: „Mein Heimathland, wie bist du schön" über das Thal hinweg erschallen zu lassen. Hernach ging's über den „Bärenfelsen" nach dem „Sand", dem eigentlichen Höhepunkt. Hier stärkten sich die Theilnehmer mit edlem Naß, wobei die Anmuth die Sänger wiederum drängte, durch Absingen des Liedes: „O Schwarzwald, o Heimath, wie bist du so schön" sich ihrer Pflicht zu erledigen zum Danke für all dieses Schöne! Auch wurde allerseits durch Absendung von Ansichtspostkarten an die Lieben in der Heimath gedacht. Um ¾12 Uhr mußte der allgemeine Aufbruch beginnen und nun ging's weiter über den Nachbar „Plättig" und das schöne „Grobbachthal" hinunter, nach dem „Schwanenwasen" bis zum Geroldsauer Wasserfall, welch letzterer mit seinen rauschenden und tosenden Silberwellen wohl als der schönste Punkt der ganzen Tour genannt werden darf. Manchem „wohlbeleibten" Theilnehmer fiel hier ein Stein vom Herzen, als es hieß: „nur noch 20 Min. bis Geroldsau", woselbst um ½3 Uhr angekommen, das projektirte Mittagsmahl im „Auerhahn" eingenommen wurde. Hierbei herrschte eine feuchtfröhliche Stimmung und muntere Lieder wechselten. Auch an Klaviervorträgen fehlte es nicht. Um 6 Uhr galt der Aufbruch nach Lichtenthal, durch die schöne Lichtenthaler Allee auf Baden zu, woselbst nach Besichtigung der Stadt die Abfahrt nach Durlach erfolgte. Das schöne Lied: „Nach der Heimath möcht' ich wieder" wurde kurz vor der Abfahrt gesungen und man konnte es deutlich wahrnehmen, daß der Text desselben wohl den Meisten aus dem Herzen gesprochen war. Und in all dieser Sehnsucht nach der lieben Heimath kam auch die fröhliche Sängerschaar glücklich in Durlach um ¾11 Uhr an. Der Ausflug war lohnend und interessant und wird deshalb sicherlich jedem Theilnehmer in guter Erinnerung bleiben. Die Damen, an deren Ausdauer man infolge des anstrengenden Marsches Anfangs zweifelte, bewiesen das Gegentheil und marschirten stramm bis zum Schluß mit.

* Heidelberg, 19. Juni. Es wird uns von hier geschrieben: Zu einem Studentenkrawall größeren Umfangs kam es, wie jetzt bekannt wird, in der gestrigen Nacht. Ein Student war wegen Unfugs und Widerstands festgenommen und in das Amtsgefängniß verbracht worden. Seine Korpsbrüder versuchten denselben zu befreien, indem sie erst dem Amtsgefängniß zuliefen und dann zum Wachlokal im Rathhause stürmten und die Thüre desselben mit Faustschlägen und Stockhieben bearbeiteten. Etwa 40 Studenten waren an dieser Ausschreitung betheiligt, während mehrere hundert Zuschauer dieselben durch Johlen 2c. animirten. Erst nachdem mehrere Studenten verhaftet und einem Verhör unterzogen worden waren, gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen. Es ist dies bereits der 2. große Studentenskandal im laufenden Semester.

Deutsches Reich.

Oldenburg, 19. Juni. Zur Beisetzung des Großherzogs von Oldenburg trafen heute Vormittag der Kaiser und Prinz Heinrich hier ein und wurden am Bahnhofe vom Großherzog empfangen. Von der Menge ehrfurchtvollst begrüßt fuhren dieselben nach dem Schloß, wo die Leiche im Audienz-Zimmer aufgebahrt war. Um 10 Uhr fand eine kurze Andacht statt. Auf dem Wege vom Schloß zum Mausoleum bildeten Militär, Schulen, Kriegervereine und Innungen Spalier. Dem Sarge voran schritt in Trauerparade die Dienerschaft, Hofkavaliere und die Flügeladjutanten. Den Zipfel des Leichentuches hielten die Mitglieder des Staatsministeriums. Hinter dem mit acht Pferden bespannten Leichenwagen wurde das Leibpferd des Verstorbenen geführt. Dann folgten die Fürstlichkeiten; an der Spitze der Kaiser, der Großherzog von Oldenburg, Herzog Alexander von Oldenburg als Vertreter des Zaren, Prinz Alfons von Bayern, Johann Georg von Sachsen, Erbgroßherzog von Baden, Herzog-Regent von Mecklenburg, Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Sodann folgten die Mitglieder des diplomatischen Korps, Minister, Generale 2c., darunter eine Deputation des russ. Regiments, dessen Chef der Verstorbene war. Um 11 Uhr war der Leichenzug im Mausoleum. Nach der Trauerrede wurde der Sarg unter Gesang und Trauersalut der Truppen in die Gruft gesenkt. Der Kaiser kehrte zum Schloß zurück und reiste gegen 12 Uhr nach Wilhelmshaven ab.

* Kiel, 19. Juni. Die Marine-Infanterie, bestehend aus dem ersten und zweiten Seebataillon, ist mobil gemacht und geht auf dem Dampfer „Fürst Bismarck" unter Generalmajor von Hopfner in kürzester Frist nach China ab. Kommandeur des ersten Bataillons ist Major von Madai, Adjutant Oberleutnant Vitzthum von Eckstaedt, Compagnieführer sind Hauptleute Frhr. v. Seherr-Thoß, von Schmid, Frhr. v. Rheinbaben, von Busse. Der Friedensbestand der beiden Seebataillone beträgt 44 Offiziere, 168 Unteroffiziere, 1038 Gemeine. Die Kriegsstärke des Bataillons zu sechs Compagnien soll 1400 Mann betragen.

* Brunsbüttelkoog, 20. Juni. Der Kaiser und Prinz Heinrich reisten um Mitternacht an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel ab.

* Berlin, 19. Juni. Heute früh 6 Uhr trafen, von Venedig kommend, die ersten zurückkehrenden Mitglieder der Sanitätsabordnungen des deutschen Rothen Kreuzes aus Südafrika in Berlin ein. Es sind dies die Aerzte Dr. Küttner-Tübingen, Dr. Rügel-Hamburg, Schwester Luise Westphal vom Eggendorfer Krankenhause in Hamburg, die Pfleger Ackermann, Eckert, Kießling, Muuß und Rachel von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Zum Empfang auf dem Anhalter Bahnhofe fanden sich der Vorsitzende des Centralkomites der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, Kammerherr v. d. Knesebeck, Generalsekretär Dr. Lieber ein. Die Mitglieder der Abordnung, welche theilweise selbst an Typhus und Malaria erkrankt waren, erfreuen sich jetzt durch den günstigen Einfluß der Seereise der besten Gesundheit. Augenblicklich sind noch 6 Aerzte, 7 Schwestern und 9 Pfleger vom deutschen Rothen Kreuze in Südafrika thätig.

---

wenn auch Alles wider sie zeugen sollte, unverbrüchlich an ihre Schuldlosigkeit glauben."

„Ich werde nach M. reisen und meine ganze List aufwenden, um zu ihr in's Gefängniß zu gelangen," sagte Ottilie entschlossen.

„Ach, wie wollte ich Ihnen dafür danken," gnädige Frau," rief Helborn bewegt.

„Ja, du denkst aber nicht an deinen Mann, liebes Kind," bemerkte der General. „Gebhardt verzieht dich allerdings gründlich, ist jedoch in manchen Punkten unerbittlich, und da es sich hier um eine des Gattenmordes verdächtige Gefangene handelt —"

„So sagte mein Mann mir heute Morgen, als wir die Zeitungen lasen, daß ich sofort nach M. reisen müßte, um daß Nähere dort zu erfahren, da er ganz meiner Meinung war."

Mit triumphirender Stimme war Ottilie dem alten Herrn in's Wort gefallen, ihn jetzt herausfordernd anblickend.

„Dann habe ich nichts mehr zu sagen," erwiderte dieser, ihr die Hand reichend, „reise mit Gott!"

Die junge Frau kam dieser Aufforderung unverweilt nach, indem sie noch in derselben Stunde zu ihrem Gatten zurückreiste, um ihn von ihrem Entschluß zu benachrichtigen und das Nöthige für den Haushalt zu ordnen.

Als Ottilie in M. eintraf, hörte sie bereits in dem Hotel, wo sie abgestiegen war, daß die öffentliche Meinung sich für die Schuldlosigkeit der Baronin Frankenburg durchweg erklärt und nur in aristokratischen Kreisen eine kleine, aber mächtige Partei sich gegen sie gebildet habe. Daß zu diesen Gegnern auch der Richterstand gehörte, konnte sie bald herausfühlen, da die junge Frau eine große Beobachtungsgabe und ein feines Unterscheidungsvermögen besaß. Obwohl dieses Erkenntniß ihr ein recht banges, unangenehmes Gefühl verursachte, so hatte sie doch ein zu festes Vertrauen zu der Unbestechlichkeit und der streng gerechten Unparteilichkeit des Richterstandes, um sich jenem Gefühle lange hinzugeben, sie suchte vielmehr sofort den betreffenden Untersuchungsrichter auf, um sich die Erlaubniß zum Besuch der Gefangenen zu erwirken.

„Sie sind eine Verwandte der Baronin?" fragte der Richter, sie scharf fixirend.

„Eine Freundin, Nichte des Generals von Ruthard in Berlin," erwiderte Ottilie.

„Bedaure aufrichtig, gnädige Frau, mit Ihnen keine Ausnahme machen zu können, da jeder Besuch streng verboten ist."

„Sie können ja meine Unterhaltung mit ihr überwachen lassen, Herr-Richter!" bat Ottilie.

„Da müßte ich einen sprachkundigen Wächter mitsenden, meine Gnädige!" bemerkte der Richter, „da Sie sich leicht in einer fremden Sprache verständigen können. Es geht wirklich nicht."

„Darf ich ihr einige Worte aufschreiben?" fragte Ottilie nach kurzer Ueberlegung.

„Einen offenen Brief darf ich gestatten, Gnädige! Ich stelle Ihnen das Nöthige zur Verfügung, falls Sie sich kurz fassen wollen."

Ottilie nahm dankend an und schrieb:

„Meine theuerste Gabriele!

Ich habe dein Unglück durch die Zeitungen erfahren und bin selber nach M. gekommen, um dich zu sehen, zu sprechen. Es wird mir nicht gestattet, weshalb diese Zeilen dich daran erinnern sollen, daß du draußen in der Welt noch echte Freunde besitzest, welche dich für schuldlos, für das Opfer schnöder Bosheit und Selbstsucht halten. Mein Onkel General, sowie mein Mann — ich bin nämlich seit einem halben Jahre mit einem Rittergutsbesitzer Gebhard glücklich verheirathet, — ferner ein Freund des Hauses Ruthard, welcher soeben von einer schweren Krankheit genesen ist, senden dir tröstliche Grüße mit der Versicherung treuester Freundschaft und der Bitte, auf Gottes Gerechtigkeit und Unparteilichkeit deiner Richter fest vertrauen und nicht verzagen zu wollen, wenn's auch augenblicklich Nacht um dich wäre. Mit tausend Grüßen und Küssen umarmt dich deine treue Freundin Ottilie Gebhard geb. v. Ruthard." (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* Stettin, 19. Juni. Auf der Werft des „Vulkan“ erfolgte heute Mittag in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Behörden der Stapellauf des neuen für die ostasiatische Fahrt des „Nordd. Lloyd“ bestimmten Reichspostdampfers. Den Taufakt vollzog der Generaldirektor des „Nordd. Lloyd“, Wiegand. Derselbe taufte das Schiff im Auftrage der Prinzessin Heinrich von Preußen auf den Namen „Prinzessin Irene“. Wiegand sagte in der Taufrede, als größtes Schiff der Handelsmarine, das je in den ostasiatischen Meeren erschienen ist, soll es Zeugniß davon ablegen, wie Deutschland unter der Führung seines thatengroßen Kaisers sieghaft den Weg fortsetzt, um sich den Antheil an den großen Kulturaufgaben, die den Völkern Europas in dem fernen Osten harren, zu erhalten und zu mehren. Redner schließt, das Schiff solle den Namen der edlen Fürstin führen, die ihrem hohen Gemahl, als ihn des Kaisers Wort über das Meer entsandte, nach echt deutscher Frauenart folgte, um ihm fern von der Heimath das deutsche Heim zu erhalten.

* Homburg v. d. Höhe, 19. Juni. Der König von Dänemark ist heute Nachmittag zum Besuch der Kaiserin hier eingetroffen.

Sigmaringen, 19. Juni. Die Fürstin-Mutter zu Hohenzollern ist heute Morgen gestorben. [Fürstin Josephine von Hohenzollern, Königliche Hoheit, geborene Prinzessin von Baden, war geboren am 21. Oktober 1813 und vermählte sich zu Karlsruhe am 21. Okt. 1834 mit Karl Anton Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, gestorben am 2. Juni 1885 in Higmaringen. Aus dieser Ehe sind entsprossen Fürst Leopold, geb. am 22. September 1835, preußischer General der Infanterie, dessen spanische Thronkandidatur 1870 Frankreich den Vorwand zum Kriege gab; Prinzessin Stephanie, geb. 15. Juli 1837, gestorben am 17. Juli 1859 als Gemahlin des Königs Pedro V. von Portugal, Karl, geb. 20. April 1839, seit 1866 Fürst und seit 1881 König von Rumänien; Prinz Anton, geb. 7. Oktober 1841, gestorben an seiner bei Königsgrätz erhaltenen Wunde am 5. August 1866; Prinz Friedrich, geb. am 25. April 1843, preußischer General der Kavallerie z. D. und Prinzessin Maria, geb. 17. November 1845, seit 25. April 1867 Gemahlin des Grafen Philipp von Flandern.

Scandinavien.

* Christiania, 19. Juni. „Aftonposten“ meldet aus Tromsoe: Das russische Transportschiff „Burck“ traf hier mit den Nachrichten ein, daß die russische Gradmessungsexpedition sich nach der Ueberwinterung auf Spitzbergen wohl befinde. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seien sehr befriedigend. Der Versuch, durch mitgenommene Brieftrauben Andree eine erste Nachricht abzuschicken, mißlang. Die Tauben kehrten sofort zur Station zurück. Astronomische und physikalische Arbeiten wurden planmäßig betrieben. Das Observatorium fungirte ununterbrochen. Im Frühjahr wurden Photographien von Nordlichtern aufgenommen und spektralanalytische Beobachtungen gemacht. Von Keilhaus-Brac nordwärts bis Hedgekog wurde das Land erforscht und das südliche Spitzbergen durchkreuzt.

England.

* London, 20. Juni. Chamberlain sprach gestern Nachmittag in der Unionistenversammlung, wobei er auf die Beilegung des Krieges in Südafrika Bezug nahm und erklärte, daß dieselbe unzweifelhaft schwierig sein würde. Aber jeder Versuch einer Schlichtung, welcher den beiden südafrikanischen Republiken ein ungerechtfertigtes Maß von Freiheit geben würde, würde durch die überwältigende öffentliche Meinung zum Stillschweigen gebracht werden. Die Beilegung des Streites müßte eine endgiltige sein, welche verhindere, daß eine neue Saat zukünftiger Mißhelligkeiten daraus entstehe.

Rumänien.

* Bukarest, 20. Juni. Der König und Prinz Ferdinand von Rumänien sind gestern Nachmittag nach Sigmaringen abgereist.

Der Boxer-Aufstand in China.

* Tschifu, 19. Juni. Die Takuforts auf beiden Seiten des Flusses sind jetzt besetzt. Die Chinesen eröffneten am 17. d. das Feuer in unerwarteter Weise. Die Verluste der Truppen der vereinigten Mächte sind folgende: Von Engländern 1 todt, 4 verwundet; von Deutschen 3 todt, 7 verwundet; von Russen 16 todt, 45 verwundet; von Franzosen 1 todt, 1 verwundet. Die bei Taku liegenden chinesischen Torpedoboote wurden genommen.

* Paris, 20. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die französischen Streitkräfte, welche sich bereits in China befinden oder noch zur See nach Taku unterwegs sind und zwischen dem 25. Juni und dem 3. Juli dort eintreffen werden, belaufen sich auf etwa 2000 Mann. Die Streitkräfte, die am 29. Juni in 2 Transporten Frankreich verlassen werden, betragen 2200 Mann. Mit der Kreuzerdivision, welche gegenwärtig armirt wird und spätestens am 29. Juni abgeht, werden sich französischerseits in den chinesischen Gewässern 7 Kreuzer, 1 Aviso und 4 Kanonenboote befinden.

* London, 20. Juni. Bis jetzt liegt weder bei der Admiralität, noch an einer anderen Stelle eine Bestätigung des Gerüchts vor, daß 2 englische Kriegsschiffe bei dem Angriff auf die Forts von Taku in den Grund gebohrt worden sind. Man hält hier das Gerücht für unbegründet.

* London, 19. Juni. Die Missionsgesellschaft erhielt ein Telegramm aus Hankau vom 18. d. M., wonach das Missionsgebäude in Tsavshih, in der Nähe Hankau's, von einem Pöbelhaufen zerstört wurde, die Missionare aber wohlbehalten in Hankau eintrafen.

* New-York, 19. Juni. Nach einem Telegramm der „New-York Tribune“ aus Washington wies Präsident Mac Kinley den General Mac Arthur an, drei Regimenter regulärer Truppen, im Ganzen 5000 Mann, von Manila nach Tientsin zu senden. Admiral Ramey wurde angewiesen, das Schlachtschiff „Oregon“ dorthin zu senden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 21. Juni, Vormittags 8½ Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Franz Xaver Grießer von Bühl, Amt Waldshut, wegen Bedrohung. 2) Konrad Friedrich Müller von Wilferdingen wegen desgl. 3) Christian Dinkel von Leonberg wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs. 4) Gottfried Mall von Söllingen wegen Diebstahls. 5) Albert Friedrich Enderle von Berghausen wegen Körperverletzung. 6) Joseph Mäule von Aue wegen Ruhestörung. 7) Gustav Vogt und Karl Knodel von Königsbach wegen Beleidigung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom Samstag den 16. auf Sonntag den 17. Juni d. Js. sind im Schloßgarten beim Springbrunnen von ruchloser Hand mehrere Bäumchen und Gesträucher durch Abbrechen und Abschneiden beschädigt worden. Demjenigen, welcher die Thäter — es sind jedenfalls mehrere — hierher namhaft macht, sodaß dieselben gerichtlich belangt werden können, wird eine Belohnung von 50 Mark zugesichert.

Durlach den 18. Juni 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Nr. 4491. Dem Feldhutpersonal ist das Besuchen von Wirthschaften während der Dienststunden nur gestattet Vormittags von ½9 bis 9 Uhr und Nachmittags von 4 bis ½5 Uhr.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Durlach den 18. Juni 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Taxen für Benützung der Pfinzbadanstalt wie folgt festgesetzt sind:

A. In der Männerabtheilung:

für 1 Abonnement im Kabinet	ℳ 2.50.
für 1 Abonnement im freien Raum	„ 1.50.
für 1 Einzelbad im Kabinet	„ 0.20.
für 1 Einzelbad im freien Raum	„ 0.10.

B. In der Knabenabtheilung:

für 1 Abonnement	ℳ 1.—.
für 1 Einzelbad	„ 0.10.

An den Samstagen von Nachmittags 2 Uhr ab beträgt die Taxe im freien Raum 5 Pfennig.

Durlach den 18. Juni 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Titus Axmbruster von Söllingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

Freitag den 6. Juli 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Durlach, 18. Juni 1900.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Gottfried Schmidt in Durlach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag den 6. Juli 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Durlach, 18. Juni 1900.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Durlach.

Steigerungsankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben des Privatiers Gottlieb Link in Durlach auf dem Rathhause dahier am

Freitag den 22. Juni 1900,
Nachmittags 2½ Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften wiederholt öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag ertheilt ist, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die weiteren Steigerungsgedinge können im Amtszimmer des Gr. Notariats Durlach I., Sophienstraße Nr. 5, eine Treppe hoch, eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Plan 22, Lgrb. Nr. 1159 b. 1 a 35 qm Hofraithe, es. Königstraße, as. Hofer, Ludwig, Schlosser. Hierauf steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und angebautem einstöckigen Schopf mit Schweinstallung, Anschlag 16,500 Mk.

2.

Plan 22, Lgrb. Nr. 1166. 59 qm Hofraithe an der Jägerstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Schweinstallung, es. Daub, Hermann, Bäcker, und Gräbner, Julius, Posamentiers Relikten, as. Enzmann, Andreas, Schuhmacher, Anschlag 6500 Mk.

Durlach, 15. Juni 1900.

Großh. Notariat I.:
Bauer.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 21. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im

Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Nähmaschinen, 5 zweithürige Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Divan, 1 Kommode mit 2 Thüren, 1 Ovaltisch, 1 Spiegel, 3 Kommoden, 1 Kanapee, 1 Nähtisch, 1 Nipptisch, 6 Rohrsessel, 2 Bilder, 2 Regulateure, 1 Amerikanerstuhl, 1 Nachttisch, 1 Kommode mit Pult und Glasaufsatz, 1 Pfeilerkommode mit Pult, 3 eis. Bettstellen, 1 einth. Schrank, 1 Tafelklavier, 3 kompl. aufgerüstete Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Spieluhr, 1 Spiegel, 1 Fauteuil, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch mit Aufsatz.

Durlach, 20. Juni 1900.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Heulieferung.

Die Lieferung von 2200 Zentner gutem Wiesenheu für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag den 14. Juli d. Js.,
Mittags 12 Uhr,

bei der Schlachthofdirektion einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebungen, Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, 20. Juni 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion:
Bayersdörfer.

Privat-Anzeigen.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 138 dieses Blattes erschienenen Artikel wird in jedem einzelnen Falle eine Belohnung von

20 Mark

demjenigen gewährt, der im Stande ist, einen solchen Schießhelden so namhaft zu machen, daß dessen Anzeige erfolgen kann. Weitere Auskunft ertheilt dann die Expedition dieses Blattes.

Gefrorenes

(Erdbeer & Chocolade)

A. Herrmann, Conditorei.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

Schöbel, Brauerei Bauer.

Mühlhauser Reste

billigst bei

Karl Frohmüller.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens

Joh. Guckes, Herrenstr. 25a.

„Maggi zum Würzen" ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen.

Ein **möblirtes Zimmer,** sowie eine **Mansarde** sind zu vermiethen Zehntstraße 6.

Zum Löwenbräu.

Donnerstag den 21. Juni:

Grosses Konzert

der bestrenommirten Singspieltruppe

2 Damen. **Theo Othello.** 2 Herren.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein **Karl Dill.**

Morgen (Donnerstag)

wird geschlachtet

im Krokodil.

Karl Weiss zum Pflug

empfiehlt

prima weißen Pfälzer,

per Liter 50 ₰, ½ Liter 30 ₰.

Fritz Schnörr,

Hauptstr. 57,

Durlach.

Ia. echt Steyerische Gussstahl-Sensen

— Garantie für jedes Stück —

Sensenwörbe, Rechen, Kümpfe, Wetzsteine, Ia. Gußstahl-Heu-, Gras-, Schüttel- & Dünger-Gabeln, Dengel-Geschirre 2c. in größter Auswahl billigst bei

K. Leussler. Lammstraße 20a.

Mähen mit der Mähmaschine

übernimmt zu billigem Preise

Friedr. Becker. Blumenstraße 12a.

Herren, welche in den besseren und feinsten Gesellschaftskreisen verkehren, bietet sich durch Uebernahme einer **Vertretung rentables Nebeneinkommen.** Gefällige Offerten unter F. 344 an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Strassburg i. Els. erbeten.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Kronenstraße 19.

Schöne Wohnung im 2. Stock mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, desgleichen Mansardenwohnung ist auf 1. Juli d. J. zu vermiethen

Lammstraße 34.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und allem Zugehör auf 1. Oktober zu vermiethen

Weiherstraße 7.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Kronenstraße 4.

Eine Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern und Küche ist auf den 1. Okt. zu vermiethen. Näheres bei

Jak. Hemmler,
Bauunternehmer, Amalienstr.

Spitalstraße 3 ist der dritte Stock, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, auf Oktober zu vermiethen. Näheres im 2. Stock.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer und aller Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Kronenstraße 11.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Mühlstraße 2.

Eine kleinere Wohnung mit allem Zugehör ist auf den 1. Oktober zu vermiethen

Kelterstraße 1.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Mansarde und Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Dieselbe kann auch getheilt vermiethet und auch früher bezogen werden.

Schwanenstraße Neubau, 3. St.

Gärtnerverein „Flora"

Durlach.

Donnerstag den 21. d. Mts., Abends 9 Uhr:

Versammlung

in der **„Festhalle".**

Pflanzenverlosung.

Der Vorstand.

Mein Geschäft bleibt morgen (Donnerstag) von 10 Uhr ab geschlossen.

G. F. Blum.

Mädchen-Gesuch.

Mehrere Mädchen für dauernde leichte Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht von

Gebr. Reuter,
Durlach.

Ein zuverlässiges Mädchen

findet auf 1. Juli gute Stelle. Näheres

Grötzingerstraße 8 im Laden.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, wird sofort bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

Grüner Hof.

Morgen **wird geschlachtet.**

K. Weiss z. Pflug.

Schönes, gut trockenes

Packheu,

im Laufe dieses Sommers lieferbar, kauft und ersucht um Angebote mit äußerster Preisangabe franco Durlach

Maschinenfabrik Gritzner,
Durlach.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermiethen

Jägerstraße 29, 2. St.

Eine freundliche Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, hat auf den 1. Okt. zu vermiethen

K. Enzmann, Auerstraße 15.

Eine Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Killisfelderstraße 3 m.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf Juli oder Oktober zu vermiethen

Hauptstraße 1.

Eine schöne **Parterrewohnung** von 3 Zimmern ev. mit Garten auf 1. Oktober zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten

Kronenstraße 19.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Lammstraße 20 a.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dürr, Durlach